MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 50. Dienstag, den 28. Februar. 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 17 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", nebst einer außerordentlichen Beilage, ausgegeben. Inhalt: 1) Beiträge zur Kritik des Verbrecherwesens. 2) Der Kämmerei-Zustand der Stadt Breslau im Jahre 1835. 3) Missions-Vereine. 4) Ermunterung zur einheimischen Zuckerfabrikation. 5) Ein probates Mittel gegen die Verschönerung der Städte. 6) Getreide. 7) Korrespondenz: aus Oels; 8) aus Neisse. 9) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 25. Februar. Se. Majestät der König haben dem Domherrn Ritter zu Posen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Organisten und Lehrer Gallus an der evangelischen Schule zu Ruppersdorf, im Regierungs-Bezirk Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau, Dr. Johann Schön, zum ordentlichen Professor in gedachter Fakultät zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Berlin, 26. Februar. Des Königs Majestät haben den Geheimen Justiz-Rath von Bohlen unter Beibehaltung seines bisherigen Charakters, und den Ober-Landes-Gerichts-Rath von Seeckt zu Ober-Appellations-Gerichts-Räthen und Wirklichen Mitgliedern des Ober-Appellations-Gerichtes in Greifswald zu ernennen g,ruht. — Des Königs Maj. haben den Kammer-Gerichts-Assessor Wöllank zum Justiz-Rath zu ernennen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der Predigt-Amts-Kandidat Hentschel zum Diakonus in Stroppen, der seitherige Pfarrer Sauer in Ober-Herzogswaldau zum katholischen Pfarrer in Nimptsch und der bisherige Ober-Kaplan Stephan zum Kuratus in Winzig mit dem Prädikate eines Pfarrers ernannt worden.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 3ten Kavalerie-Brigade, Graf von der Groeben, von Zelle im Hannoverschen.

Am 22. Abends 11 Uhr verlor hierselbst der Staat einen seiner treuesten Diener, die Stadt einen ihrer geachtetsten, und wegen seiner unermüdlichen Wohlthätigkeit geliebtesten Mitbürger, den Königl. Präsidenten des Kurmärkischen Pupillen-Kollegiums, Herrn von Scheve. Noch kaum acht Tage sind es, daß derselbe noch seinen amtlichen Funktionen oblag. Die Entkräftung durch ein hohes Alter, ist als die Hauptursache des Todes zu betrachten.

Frankfurt a. d. O., 24. Februar. Die für den Großhandel mit der gegenwärtigen Woche zu Ende gehende hiesige Reminiscere-Messe begann, von Ostern abhängig, diesmal sehr früh im Jahre, wo der Bedarf an Waaren noch nicht so beträchtlich ist, als später zur Frühjahrszeit. Es wurde daher sowohl von Verkäufern als Käufern kein besonders günstiger Erfolg von der diesmaligen Masse erwartet, und Erstere hatten auch weniger Waaren als sonst hierher gebracht. Indessen ist die Messe im Allgemeinen doch mittelmäßig gut ausgefallen. Bei mehr als 46,000 Ctnr. neu eingegangener Waaren aller Art, befanden sich, nach den Fremden-Listen, über 8000 Meßfremde auf dem Platze. Ordinäre und Mitteltücher wurden am meisten begehrt und fanden nebst anderen Tuchwaaren reichlichen Absatz. Feine Tücher waren weniger gesucht. Mit Wollenzeug-Waaren war das Geschäft mittelmäßig. Gute Leinwand und andere Leinenwaaren fanden Käufer. Berliner Kattune und schlesische Baumwollen-Waaren hatten neben den sächsischen reichlichen Absatz. Für englische und schweizer Waaren dieser Art war das Geschäft mittelmäßig. Seidene und halbseidene Waaren würden gesucht, jedoch nur zu gedrückten Preisen verkauft. Für die Kurzwaaren war das Geschäft meist mittelmäßig; Eisen- und Stahlwaaren fanden mittelmäßig guten Absatz; dasselbe zeigte sich bei den Glas- nnd Porzellanwaaren, so wie bei den Holz-, Leder- und Rauch-Waaren. Von rohen Produkten, namentlich Rinds- und Roß-Häuten, Schaaf-, Kalb- und Hasenfellen, Hornspitzen, Hirschgeweihen, Pferdehaaren und Schweinborsten, Bettfedern und Federposen, Flachs, Hanf, Wachs und Honig waren beträchtliche Quantitäten vorhanden und fanden fast sämmlich Käufer. Wolle war gegen 3500 Ctnr. auf dem Platze. Das Geschäft war anfangs flau, besserte sich aber späterhin, so daß zuletzt zu annehmbaren Preisen rasch verkauft worden ist. Verhältnißmäßig war viel Wolle feinerer Gattung hier, während es an den geringeren Sorten fehlte. Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt war mit circa 1200 Stück Pferden besetzt. Die Preise waren fast durchgängig hoch. Es sind viel Pferde nach Sachsen, Schlesien und Oesterreich verkauft worden. — (Frankf. Bl.)

Am 18. d. M. erfolgte zu Königsberg in Pr. die Eröffnung des sechsten Preußischen Provinzial-Landtages, nachdem sich die Herren Abgeordneten zu diesem Behufe um 9 Uhr Morgens theils in der Schloßkirche, theils in der katholischen Kirche zu der kirchlichen Feier eingefunden hatten. In jener hielt der General-Superintendent, Ober-Konsistorial-Rath Dr. Sartorius, in dieser der Erzpriester Großmann die auf den festlichen Tag bezügliche Predigt. Hiernächst verfügten die Herren Abgeordneten sich nach dem Sitzungssaale im General-Landschaftshause, wo der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident Herr von Schön Excellenz als Königlicher Landtags-Kommissarius den Landtag mit einer feierlichen Rede eröffnete, die Allerhöchsten Propositions-Dekrete vorlas und solche dem Herrn Landtags-Marschall behändigte. Mittags waren die Herren Abgeordneten zu einem großen Festmahle bei dem Herrn Ober-Präsidenten versammelt, bei welchem, dem Vernehmen nach, während der ganzen Dauer des Landtags alle Mittwoch Soirée sein wird. — An demselben Tage fand, dem Allerhöchsten Befehle zufolge, auch in Münster, nach einem in den dortigen Kirchen beider Konfessionen abgehaltenen feierlichen Gottesdienste, die Eröffnung des fünften Westphälischen Landtags in herkömmlicher Weise statt.

Deutschland.

München, 19 Febr. Heute Vormittag nach 10 Uhr hatte eine Deputation der Kammer der Reichsräthe die Ehre, Sr. Maj. dem König in feierlicher Audienz, die von der Kammer auf die Königliche Thronrede beschlossene Dankadresse zu überreichen. Wir theilen aus derselben folgende Stellen mit: „Es ist die rührende Stimme eines Vaters, mit welcher Ew. Maj. die Versammlung der Stände des Reiches zu eröffnen geruhten; Liebe ist das erste ihrer Worte, wechselseitige Liebe des Herrschers und des Volkes. Eine der segensreichsten Thaten bleibt der deutsche Zollverein, dessen erste Gründung von Ew. Maj. veranlaßt wurde — dessen neuerliche Erweiterung durch Badens, Nassau's und Frankfurts Beitritt die Wohlfahrt Baierns abermals vermehrt und dessen gänzliche Vollendung wir von der Zeit und von Allerhöchstihrer, so wie von der übrigen deutschen Regenten-Weisheit und beharrlicher Fürsorge zutrauensvoll hoffen dürfen. — Indem Ew. Maj. der rastlos vorschreitenden Arbeiten an dem großen, Ihren Namen tragenden Kanal erwähnen, deuten Allerhöchstdieselben zugleich auf ein neues Band hin, welches Baiern sowohl unter sich, als auch mit dem verbrüderten Hellas, den Westen Europa's mit dem Morgenlande näher und enger vereinigen wird. Darin, daß ein riesenhafter Gedanke, an dessen Vollführung die Weltmacht Karls des Großen — des Unterdrückers der Agilolfinger — scheiterte, nach einem Jahrtausend durch einen Nachkommen der Agilolfinger verwirklicht wird, erkennen wir das ernste, aber wohlthätige Walten der Geschichte. — Doch hegen auch wir, mit Ew. Maj. die Ueberzeugung, daß der Nutzen dieses Kanalbaues, so wie des deutschen Zollvereins und der ins Leben getretenen Hypotheken- und Wechselbank für Baiern nur durch Gesetzes-Verbesserungen gesichert werden könne, welche den Privatkredit heben, den Landbau schützen und fördern, und der sich vielfacher Königlicher Aufmunterung schon erfreuenden Betriebsamkeit neue Schwingen verleihen. Mit liebender Bewunderung sahen die Baiern und werden es ewig in ihren Geschichtstafeln bewahren, wie ihr hochherziger König mit Seiner erhabenen Familie dem über der Residenzstadt schwebenden Todesengel kühn und standhaft ins Auge schaute — wie das glorreiche Haus der Wittelsbacher auch hier wieder als erhabenes und erhebendes Vorbild des Muthes und der Mildthätigkeit dem ganzen Volke vorleuchtete." Auf gleiche Weise überreichte um 10½ Uhr eine Deputation der Kammer der Abgeordneten die Dankadresse, welche von denselben patriotischen Gefühlen, wie die Adresse der Reichsräthe erfüllt, eine Umschreibung der Thronrede enthält.

Dresden, 21. Febr. Noch nie sah man während des jetzigen Landtags die öffentl. Tribunen so gefüllt, als die der 1sten Kammer am gestrigen Tage, an welchem der Gesetzentwurf, die Religionsübung der Juden und den für diesen Endzweck ihnen zu gestattenden Erwerb von Grundeigenthum betreffend, berathen wurde. Hing auch die eigentliche, erst später vorkommende Emancipationsfrage nicht mit diesem gedachten Gesetzentwurfe zusammen, so ging doch die Berathung von der Emancipation des Volkes Israel aus, gegen welche sich gleich anfangs in einer längern Rede Ziegler und Klipphausen erklärte. Bald aber kehrte die Debatte in das ihr

durch den Gesetzentwurf angewiesene Gleis zurück, und fast alle Redner erklärten sich für den Gesetzentwurf, der denn auch mit einigen wenigen Modifikationen angenommen wurde. Ganz besonders aber wurde die Diskussion interessant, durch zwei Reden des ehrwürdigen Dr. v. Ammon, welche nicht allein den Geist echter Humanität in der höchsten Potenz athmeten, sondern auch durch Entwickelung eines Reichthums von Kenntnissen in Bezug auf die ältern und neuern Verhältnisse der jüdischen Dogmatik und des jüdischen Cultus ein Licht über Gegenstände verbreiteten, in welchem sie bisher den meisten der Zuhörer noch nicht erschienen waren. Vornehmlich gab dem berühmten Sprecher die Bestimmung des Gesetzentwurfs, daß die bisher üblichen Privatsynagogen aufzuheben wären, Gelegenheit, zu zeigen, wie sich unter den Juden weniger Häretiker als Schismatiker finden. In einer gründlichen und erschöpfenden Darstellung beleuchtete er den Entwickelungsgang, auf dem sich ein doppelter israelitischer Cultus gebildet, von denen der eine sich an die talmudisch-hebräische Form binde, während der andere sich freien Ansichten hingebe. Er zeigte insbesondere, wie sich seit Mendelsohn, Bendavid rc., die neuere Berlinisch-deutsche jüdische Theologie gebildet habe, und von Berlin nach Hamburg, Dessau, Frankfurt a. M. und nach dem Süden Deutschlands verbreitet, ganz vorzüglich aber auch in Frankreich Anklang gefunden habe. Die Anhänger der andern Art jenes doppelten Cultus, die sich in Rußland, Polen und einigen andern Ländern erhalten, würden nicht leicht eine Berliner oder eine neuere deutsche Synagoge besuchen. Wenn auch das jüngere Geschlecht sich mehr dem Neuern zuwende, so würden doch die Aeltern durchaus dagegen sein. Denn, rief der Redner aus, wer kenne nicht die Starrheit und Unbeugsamkeit dieser Nation? Sie beruhe nicht in der Hinsicht auf Religion, sondern auf Aberglauben und Buchstäblichkeit. Diesen Prämissen zufolge sprach sich nun Dr. v. Ammon dahin aus, daß die beabsichtigte Aufhebung der Privatsynagogen von großem Nachtheil für den Handel und insbesondere für Leipzig sein werde. Denn es würden viele Juden, die zur Messe nach Leipzig kämen, gar keinen Cultus haben, weil sie die, ihnen durch ihre Gesetze verbotenen Synagogen nicht besuchen dürften. Leicht dürfte es dahin kommen, daß die ausländischen Juden, die so wichtig für den Handel wären, sich von Leipzig wegwendeten. — Ueberhaupt machte diese interessante Berathung, welche die Aufmersamkeit der zahlreichen Zuhörer bis ans Ende fesselte, es den meisten klarer denn je, daß das Judenthum in unsern Tagen einer großen Krisis entgegengehe. (Leipz. Ztg.)

Darmstadt, 20. Februar. Die Untersuchung, wegen welcher eine Anzahl junger Bürgersöhne aus Gießen kürzlich hier eingetroffen ist, um die ihnen zuerkannte Gefängnißstrafe im hiesigen Korrektionshause zu verbüßen, betraf einen am 6. September 1835 zu Gießen stattgehabten Tumult und das Feueranlegen in dem Garten des Bäckers Ufer daselbst. Die bezeichneten Individuen sind wegen Conats zum Tumulte, Behufs der Befreiung mehrer polizeilich verhafteter Marburger Bürgersöhne zu mehrmonatlicher Korrektionshausstrafe verurtheilt. — Das neueste Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern und der Justiz vom 1. Februar zur Steuerung der in neuerer Zeit sich so außerordentlich mehrenden, meist unbegründeten Straferlaßgesuche. Es wird darin bemerkt, daß überhaupt nur aus besonderen Gründen eine Milderung der erkannten Strafen im Wege der Gnade zu erwarten ist.

Eutin, 19. Februar. Gestern ist in der letzten Instanz ein wichtiger Kriminal-Fall abgeurtheilt, der seit Jahren die allgemeine Aufmerksamkeit beschäftigt hat. Der als dänischer Minister hier residirende Kammerherr von Qualen wurde, wie aus den öffentlichen Blättern jener Zeit bekannt, am 21sten Februar 1830 im Garten, wenige Schritte von seinem Wohnhause, ermordet. Das Gericht nahm, in seiner ersten Auffassung, Verdacht gegen zwei Dienstboten des Hauses, den Kutscher, Koch, und den Bedienten, Wister, hat dieselben im März und November 1830 arretirt, und hat die Untersuchung sechs Jahre lang, in großer Ausdehnung, nur gegen diese gerichtet. Fünf und zwanzig Folio-Bände deutscher Akten haben durch beharrliche Verfolgung unsicherer Anzeigen kein Licht über die dunkle That gebracht, so daß ein erstes, von Göttingen eingeholtes und am 19ten April 1836 publicirtes Urtheil beide Angeklagte freispricht, und ihnen Entschädigung zuerkennt für die lange Beraubung ihrer persönlichen Freiheit. Die eingelegte Revision des Anklägers hat die Sache dann zur Entscheidung des Ober-Appellations-Gerichts in Oldenburg gebracht, dessen Urtheil, auf Grund derselben Beweisthümer, dahin geht: „Koch sei frei, schuldlos und zu entschädigen; Wister auch frei, wegen mangelnder Beweise straflos, aber nur von der Instanz zu entlassen, und schuldig, die Kosten seines Urtheils zu erstatten.“ — Der Student Müller ist, um seine Festungsstrafe zu erstehen, von Kiel nach Rendsburg abgereiset. — Am 14ten d. ist dem seit Oktober 1834 hier in Untersuchung und Haft befindlichen Advocaten Rüder von der Justiz-Kanzlei das Urtheil publizirt worden, welches ihn wegen früherer Theilnahme an der Studenten-Verbindung Germania in Jena zu einjähriger Festungsstrafe verurtheilte zu welcher Strafe ihm jedoch die erlittene Haft angerechnet worden, so daß derselbe sofort auf freien Fuß getreten ist.

Rußland.

Petersburg, 5. Febr. Die Nordische Biene enthält einen sehr günstigen Bericht über das seit dem Jahre 1825 in Warschau bestehende und unter den besonderen Auspizen des General-Gouverneurs Fürsten Paskewitsch befindliche Institut für Gouvernanten. In demselben befanden sich zu Ende des vorigen Jahres 32 Elevinnen für Rechnung der Krone, 14 für Rechnung des Institutes und 37 Pensionairinnen. Außerdem aber nahmen noch 60 Schülerinnen an dem Unterrichte Theil.

Warschau, 22. Februar. Seit einigen Tagen befindet sich der Marquis von Londonderry mit seiner Gemahlin und seinem Sohne, von St. Petersburg zurückkehrend, in hiesiger Stadt. Vorgestern statteten der Fürst von Warschau und dessen Gemahlin dieser angesehenen englischen Pairs-Familie einen Besuch ab und nahmen von ihr eine Einladung zum Diner an.

Frankreich.

Paris, 19. Februar. Der heutige Moniteur enthält eine Ordonnanz, datirt vom 12ten d. M., durch welche General-Lieutenant Despans-Cubières an die Stelle des General-Lieutenant Vicomte Schramm, der zu andern Funktionen berufen ist, zum General-Direktor der Personalangelegenheiten und der militairischen Operationen im Kriegsministerium ernannt wird.

Gestern schon meldete der Moniteur in einer telegraphischen Depesche aus Toulon vom 15ten d. M. das Auffliegen des Pulvermagazins in der Cassauba von Bona am 30. Jan. Heute giebt dasselbe Blatt das Nähere darüber aus den Berichten des General-Lieutenant Rapatel und des Marechal de Camp Trézel. Es geht daraus hervor, daß man die eigentliche Ursache der Explosion nicht kennt; nur so viel weiß man, daß 2 Artilleristen mit der Ordonnanzlaterne in das Magazin gegangen und zur Zeit des Auffliegens noch nicht daraus zurückgekehrt waren. Die Explosion hat den größten Theil der im Fort befindlichen gemauerten Kasernen, so wie sämmtliche hölzerne Baracken, in denen zwei Bataillone lagen, zerstört. General Trézel ergriff sogleich die nöthigen Maßregeln zur Rettung der Verwundeten und Verschütteten, so wie zum Schutze der Stadt und Umgegend gegen die Araber, wenn diese etwa in Folge übertriebener Gerüchte zu einem Angriffe ermuthigt werden sollten. Drei Offiziere und die Gattin eines derselben, die mit ihm in der Kaserne wohnte, so wie 105 Unteroffiziere und Gemeine sind getödtet, 4 Offiziere und 188 Unteroffiziere und Gemeine verwundet worden. Man hat sogleich angefangen, den Schutt wieder aufzuräumen und die Beschädigungen an den Festungswerken wieder herzustllen. — Das Magazin enthielt 6998 Kilogr. Pulver, eine Million Flintenpatronen rc. Die Stadt Bona selbst litt wenig; nur einige Häuser wurden erschüttert. — In Toulon werden die Rüstungen für Afrika eifrig fortgesetzt. Am 15ten d. M. gingen die beiden Last-Corvetten Egeria und Marne mit Munition nach Bona ab. — Der General Rapatel hat auf die Nachricht von der Explosion in Bona sogleich Truppen und Aerzte von Oran nach Bona geschickt, um die dortige Garnison zu verstärken. *)

Ein Privat-Schreiben aus Bona vom 3ten d. äußert sich über die dort stattgehabte Katastrophe folgendermaßen: „Nach der Niederlage vor Konstantine konnte uns kein unglücklicheres Ereigniß treffen, als die Zerstörung der Kassaubah und der an dieselbe stoßenden neuen Gebäude. Wir sind Zeuge dieses großen Unglücks gewesen, dessen Ursachen noch unbekannt sind, welches aber die beklagenswerthesten Folgen für die Stadt haben muß, die schon anfing, aus ihren Trümmern zu erstehen und den freundlichen Anblick einer europäischen Stadt anzunehmen. Am 30. Januar ward ich durch eine Erschütterung geweckt, die so heftig war, daß man glauben konnte, die ganze Stadt würde durch den Ausbruch eines Vulkans in die Luft gesprengt. Die Erschütterung dauerte einige Sekunden. Ich stürzte eiligst auf die Straße, um den Grund dieses Phänomens zu erfahren, und folgte der Menschenmenge, die sich nach der Kassaubah hindrängte. Dort bot sich unsern Augen ein furchtbares Schauspiel dar; die ganze Kassaubah war ein Schutthaufen, und wir konnten kein einziges der Gebäude auffinden, die erst kürzlich rings um diese Citadelle errichtet worden waren. Der Verlust an Leuten ist noch nicht genau bekannt. Der Verlust an Material wird auf drei Millionen (?) geschätzt. Eine halbe Stunde im Umkreise ist der Boden mit Trümmern bedeckt.“

Auch in der Deputirten-Kammer kamen vorgestern verschiedene bei derselben eingelaufene Bittschriften zum Vortrage. Zunächst aber zeigte der Präsident an, daß er von drei angesehenen Einwohnern von Tremezen in Afrika eine Vorstellung in arabischer Sprache erhalten habe, die nach einigen Bemerkungen einer Kommission überwiesen wurde. — Unter den übrigen Bittschriften war auch wieder eine des bekannten Naundorf, ferner die einer Schriftstellerin, Namens Dennisat, welche die Rechte, die das Civilgesetz-Buch den Frauen verweigert, namentlich das Amt eines Geschwornen, die Befugniß, wahlfähig und wählbar zu sein, ein Journal herauszugeben u. s. w. für ihr Geschlecht in Anspruch nahm. — Ein Einwohner von Chateauroux wollte, daß man jedes Mitglied des älteren Zweiges der Bourbonen, oder der Familie Buonaparte, das nach Frankreich käme, um Rechte auf den Thron geltend zu machen, ohne Weiteres mit dem Tode bestrafe. — Ein ehemaliger Notar, mit Namen Boquet, trug darauf an, daß man alle politische Gefangene auf freien Fuß setze. Nach kurzen Auseinandersetzungen wurden über die betreffenden Eingaben mit großer Stimmenmehrheit zur Tagesordnung geschritten.

Die in der Deputirten-Kammer durch den Präsidenten eingereichte Vorstellung dreier Einwohner von Tremezen wird von den öffentlichen Blättern ausführlich mitgetheilt. Die darin aufgedeckten Thatsachen werfen, wenn sie gegründet sind, eben kein sehr günstiges Licht auf die Handlungsweise des Marschalls Clauzel. Die Bittsteller beschuldigen ihn, daß er durch grausame Mittel von den reichen Einwohnern Tremezen's Geld erpreßt habe. Sie selbst hätten 20,000 spanische Piaster zahlen müssen, wovon sie einen Theil in Pretiosen entrichtet hätten, die man auf das allerniedrigste taxirt habe. Nachdem sie dieser Forderung genügt, hätten sie sich von Tremezen nach Oran begeben wollen, allein auch dieses habe man ihnen nur gegen ein Geschenk von 400 Piastern gestattet. Von Oran wären sie nach Algier gegangen und hätten von dort aus an den Kriegsminister geschrieben, um über die ihnen widerfahrene Behandlung Klage zu führen; da sie aber keine Antwort erhalten, so hätten sie sich an Herrn Baude, den Vorsitzenden der nach Algier geschickten Kommission, gewendet; ihre Beschwerde sei auch zu Protokoll genommen worden, indessen habe es hierbei ebenfalls sein Bewenden gehabt; man habe ihnen darauf den Rath ertheilt, die Vermittelung des Divans (Deputirten-Kammer) in Anspruch zu nehmen, und sie thäten solches jetzt in dem Vertrauen, daß ihre gerechte Beschwerde hier Gehör finden würde. „Ueberall“, — so schließt die Bittschrift, die an Herrn Dupin gerichtet und der zugleich ein Nachweis der den Bittstellern erpreßten Gegenstände beigefügt ist, — „nennt man Euren Namen mit Lob: Gerechtigkeit, Billigkeit und die strenge Beobachtung der Gesetze bilden die Grundlage Eures Charakters. In Euch beruht daher unsere Hoffnung, in Euch setzen wir unser ganzes Vertrauen, denn wir sind Familienväter und unterdrückt. Empfanget am Schlusse dieser Vorstellung, wie zu Anfang derselben, den Gruß, der Eurer Person und Eurer Würde gebührt.

*) Im Journal du Commerce liest man dagegen: „Wir glauben für gewiß melden zu können, daß der Telegraph den Befehl nach Toulon überbracht hat, Tremezen ohne Verzug zu räumen. Die Schwierigkeit, die mit der Verpflegung dieses Orts verbunden ist und die dort herrschenden Krankheiten haben diese Maßregel veranlaßt. Was unsere Niederlassungen an der Taffna betrifft, so ist befohlen worden, auch die dort stehenden Truppen zurückzuziehen und alle daselbst errichteten Werke zu zerstören.“

(Unterz.) Ejoub, Sohn Hussein's-el-Khaznadji, in seinem und im Namen seiner beiden Schwäger Ahmed und Ismaïl, die nicht schreiben können.“ — In wie weit die in dieser Bittschrift enthaltenen Beschwerden gegründet sind oder nicht, wird sich aus der von der Deputirten-Kammer angeordneten Untersuchung näher ergeben.

Der Marschall Clauzel ist in diesem Augenblick mit der Abfassung einer Denkschrift beschäftigt, die unter dem Titel: „Afrika unter der Verwaltung des Marschalls Clauzel“ erscheinen soll.

Der letzte Sprößling des großen Corneille ist vorgestern in Paris gestorben. Es bleiben jetzt nur weibliche Mitglieder dieser Familie übrig.

Am 17ten fand die Beerdigung des Sohnes des Ministers Guizot statt. Männer aller Parteien, Mitglieder des diplomatischen Korps, Pairs, Deputirte, Akademiker, Professoren, viele, die seit langen Jahren das Hotel des Ministers nicht betreten hatten, fanden sich ein, um dem tiefgebeugten Vater, den in 6 Jahren vier Todesfälle in seiner Familie trafen, ihr Beileid, und seinem Sohne die letzte Ehre zu bezeigen. Der König und die Königin hatten zu gleichem Zwecke vier Stellvertreter abgesendet. Der Minister selbst begleitete den Leichnam seines Sohnes mit zu Grabe, äußerlich zwar fest und gewaltsam gefaßt, doch mit den sichtlichsten Spuren des herbsten Schmerzes in seinem Innern. Bewegungslos, ohne Thränen und ohne Worte trat er an das Grab seines Sohnes; als aber der protestantische Geistliche herzutrat, um den Verstorbenen einzusegnen, da fiel er auf seine Kniee, und blieb so, bis der Geistliche sein Gebet geendet hatte. (J. des Débats.)

Spanien.

Madrid, 11. Febr. Zu Carthagena kam es bei der Trauerfeier für die Helden von Bilbao zu einiger Unordnung. Es fand sich kein Priester, die Leichenrede zu halten; ein junger Seminarist, der zuletzt die Funktion übernahm, wurde von dem Klerus insultirt. — General Seoane ist heute zur Nordarmee abgereist. Man weiß nicht, ob er nur Inspektion halten oder das Kommando übernehmen soll. — Die Gazeta widerspricht ganz entschieden dem Gerücht, als sei ein Vertrag mit England über die Abtretung der Insel Cuba abgeschlossen worden. Nach Briefen aus Havanna hat sich General Lorenzo (der die Konstitution von 1812 zu St. Jago proklamiren lassen wollte) bei Ankunft der vom Gouverneur Tacon gegen ihn ausgeschickten Truppen an Bord eines englischen Schiffes geflüchtet.

Die Times enthält ein Schreiben an ihren Redakteur von Lord Ranelagh aus Marseille vom 7ten d. M., worin dieser eine an ihn gekommene Antwort von Lord John Hay mittheilt und dieselbe mit allerlei Ausstellungen begleitet. Das Schreiben von Lord Hay lautet wie folgt: „Sr. Maj. Schiff „Phönix“, Pasages, den 25. Januar. Mylord! In Beziehung auf Ew. Herrlichkeit Schreiben vom 15ten d. habe ich Sie zu benachrichtigen, wie ich die Anzeige erhalten, daß verschiedene britische Unterthanen, unter welchen Ew. Herrlichkeit genannt werden, an den Operationen des Insurgenten-Heeres während der Belagerung von Bilbao und an den Ufern des Nervion Theil genommen. Diese Operationen währten mehre Wochen, während welcher ganzen Zeit sechs zum Geschwader Sr. Majestät gehörende Schiffe und viele Böte, deren Flaggen beständig wehten, thätig und in die Augen fallend im Cooperiren mit den Streitkräften Ihrer katholischen Maj. wider die Insurgenten zur Entsetzung von Bilbao und zum Schutze der Personen und des Eigenthums britischer Unterthanen angewendet wurden. Es wurde demnach zur Pflicht für mich, den ältesten befehlhabenden Offizier der dort stationirten Schiffe Sr. Maj. mit Untersuchung der Echtheit solcher Gerüchte zu beauftragen, woraus der Erweis hervorging, daß Ew. Herrlichkeit thätigen Antheil an dem Angriff auf Bilbao und den Operationen an jenem Flusse genommen. Was die von Ihnen erwähnten Gerüchte von Ausdrücken, die mir entfallen seien, betrifft, so muß ich bemerken, daß alle Aeußerungen meinerseits sich auf das erwähnte Faktum beschränken. Ew. Herrlichkeit irren sich gänzlich, wenn Sie die Meinung hegen, ich hätte mich bemüht, zu erfahren, in welcher besondern Batterie oder Stellung Sie beschäftigt gewesen. Dieses habe ich nie für einen Umstand von irgend einer Wichtigkeit gehalten; meine Absicht ging nur dahin, mich zur Nachricht für die Lord-Kommissarien der Admiralität genau zu vergewissern, ob und welche Engländer an den Operationen der Truppen des Prätendenten Theil genommen, als die brit. Flagge mit den Streitkräften Ihrer kathol. Majestät cooperirte, es der britischen Regierung anheimstellend, ein Verfahren, wie sie es angemessen finden möchte, deshalb zu verordnen. Capitän Maitland meldet mir, daß nie eine Mittheilung der Art, deren Sie in Ihrem Schreiben gedenken, eine angebliche Aufhebung eines Theiles des Dekretes aus Durango betreffend an ihn gelangt sei, auch ist es von keinem Belang, da es mir nie geschienen, daß jenes barbarische Aktenstück den Mord der unter der britischen Flagge Dienenden verordnet habe, wenn solche in die Hände der Truppen des Prätendenten fielen. Da Ew. Herrlichkeit es für gut befunden, in nicht sehr gemessenen Ausdrücken gewisse Bemerkungen an mich zu richten über die Beweggründe, welche nach Ihrer Voraussetzung bei den Offizieren und Mannschaften der britischen Hülfslegion obgewaltet, um in den Dienst Ihrer katholischen Majestät zu treten, so habe ich es angemessen gefunden, eine Abschrift Ihres Briefes an den kommandirenden Offizier jener Truppen zu senden. Durch ein Gefühl öffentlicher Pflicht bin ich bewogen worden, der Regierung Sr. Majestät die Thatsachen, auf welche mein Schreiben sich bezieht, vorzulegen. Da dieses geschehen, werden Ew. Herrlichkeit die Unmöglichkeit für mich einsehen, darüber hinaus einen Briefwechsel über diesen Gegenstand zu führen, da Ihnen jetzt die von mir gethanen amtlichen Schritte bekannt sind. Ich bin u. s. w.

Portugal.

Nach dem „Morning-Herald“ ist in Lissabon die Rede davon, England die Erwerbung der Azoren und Madeira's anzutragen. Wegen eines Kaufs von Goa, dieser wichtigen Besitzung Portugals in Ostindien, sollen schon Unterhandlungen eröffnet sein.

Belgien.

Brüssel, 18. Februar. Der Independant hat an dem Tode des Obersten Gustavson gezweifelt. Es wird jedoch die Sache jetzt aufgeklärt. Das „Journal de la Belgique“ erzählt nämlich, daß der in Brüssel seit langer Zeit wohnende angebliche ehemalige König von Schweden ein italienischer Flüchtling, Graf P......, sei, welcher sehr wenig französisch verstehe und auffallende Aehnlichkeit mit dem verstorbenen Obersten Gustavson habe.

Schweiz.

Basel, 17. Febr. Das Obergericht von Basellandschaft hat am 2ten d. den Fleischer Wurst, welcher von einem französischen Juden wegen Verletzung eines angeblichen Arrestes, den der Jude auf ein Paar streitige Stücke Rindvieh hatte legen lassen, angeklagt war, freigesprochen. Da die französische Gesandtschaft sich früher lebhaft für den Juden interessirt hatte, so dürfte es nicht überraschen, wenn neue Maßregeln von dorther einträten.

Italien.

Rom, 11. Febr. Meine neuliche Mittheilung, daß der Kardinal-Staatssekretär Lambruschini die Verwaltung seines Ministeriums wieder übernommen habe, beruhte auf einem Irrthum. Er war nur hier, um dem heil. Vater an dem Jahrstage seiner Thronbesteigung und Krönung seine Ehrfurcht zu bezeugen, und kehrte nachher wieder in seine ländliche Einsamkeit, in der Nähe der Tibermündung zurück, wo er bis zu dem Osterfeste zu bleiben gedenkt. — In dem Palaste Monte Citorio ist wieder eine Anzahl von der Amortisationskasse eingelöster Konsolidati öffentlich verbrannt worden. — Durch eine heute erschienene Verordnung wird die Bettelei in den Straßen Roms in so weit beschränkt, daß nur solche Individuen Almosen verlangen dürfen, die erwiesen unfähig sind, sich durch Arbeiten ihren Unterhalt zu verschaffen, und diese müssen ein ihnen von der Polizei gegebenes Zeichen tragen. Abends darf keiner um Almosen bitten. Diese Verordnung haben wir der Cholera zu danken, denn die Gesundheits-Kommittee will die vielen ekelerregenden Gestalten nicht dulden, zumal da viele arbeitsscheue Leute ein förmliches Gewerbe daraus machen, recht schmuzig und zerlumpt das Mitleiden der Fremden und Einheimischen zu erwecken, so daß sie zu einer wahren Straßenplage werden. Man hatte auch den Vorschlag gemacht, alle Gebrechlichen und Verstümmelten, deren es hier eine große Anzahl giebt, von den Straßen weg in die reichbegabten Stiftungen der Stadt zu schaffen, doch ist dieses nicht durchgegangen, da man bei der bekannten Milde nicht zu solchen Zwangsmitteln schreiten wollte, Leute wegen körperlicher Gebrechen, gleichsam der Freiheit zu berauben. — Der Königl. schwedische Gesandte in Petersburg, Generalmajor Freiherr v. Palmstierna, befindet sich auf einer Urlaubsreise in diesem Augenblicke hier. (Allg. Z.)

Amerika.

New-York, 26. Januar. Die Legislatur des Staats New-Hampshire hat sich fast einstimmig wider die Abolitionisten erklärt. — Die in der Mexikanischen Provinz Tamaulipas, wovon Tampico die Hauptstadt ist, entdeckte Verschwörung scheint beträchtlicher zu sein, als es dort solche Komplotte sonst zu sein pflegen. In Tampico wurden 64 Personen festgenommen, worunter der Französische Kaufmann Herr Rozel, der jedoch unter Leistung einer Bürgschaft von 100,000 Dollars seine Freiheit erhielt.

Am 14. Januar ist zu St. John's in Neu-Braunschweig ein sehr heftiges Feuer ausgebrochen, welches 115 Häuser zerstörte und einen Schaden von 2 Millionen Dollars anrichtete.

Der Parish Sun, ein in Paris in Englischer Sprache erscheinendes Journal, enthält in einer Nachschrift Folgendes: „Wir erhalten auf außerordentlichem Wege die Amerikanischen Zeitungen bis zum 25. Januar. Diese Zeitungen und unsere Privat-Briefe melden, daß man den Ausbruch eines Krieges zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten als nahe bevorstehend betrachtete. Herr Ellis, Gesandter der Vereinigten Staaten in Mexiko, hatte am 28. Dezember seine Pässe verlangt und sich an demselben Tage in Vera-Cruz auf dem Amerikanischen Kriegsschiffe „Boston“ eingeschifft. Dieses Schiff war am 12. Jan. in den Hafen von Baleze eingelaufen.“

(Eisenbahnen.) Leipzig, 20. Februar. Wie man so eben vernimmt, ist von der zweiten Kammer der jetzt in Dresden versammelten Stände der Bau sämmtlicher in unserm Königreiche projektirter Eisenbahnen genehmigt worden. Diese sind, außer unserer bereits im Bau begriffenen leipzig-dresdner, folgende: 1) chemnitz-risaer, 2) franken-altenburger, 3) freiberg-dresdner, 4) dresden-bautzner, nach Schlesien hin, 5) eine oder mehre Seitenbahnen der leipzig-dresdner, 6) leipzig-dürrenberger bis zur Saale hin, also die Richtung nach Naumburg. Der Bau dieser Bahn wird lediglich von hiesigen Zimmerleuten unternommen, und dürften keine Aktien derselben ins Publikum kommen. So dürften wir denn, was noch vor Kurzem von Wenigen geahnet wurde, nach Verlauf einiger Jahre ein deutsches Königreich, von wenig mehr als einer Million Einwohner, im Besitz von 7 bis 8 Eisenbahnen und allen daraus entspringenden höchst mächtigen Hülfsmitteln sehen. — Karlsruhe, 17. Febr. Die trigonometrische Absteckung einer neuen zweckmäßigen Eisenbahnlinie durch unser Großherzogthum, welcher eben so rasch die Nivellirungen folgen sollen, ist nunmehr angeordnet. Ueberhaupt sind gegenwärtig die technischen Vorarbeiten in größter Lebendigkeit. Auf der ganzen zwischen hier, Mannheim und Heidelberg projektirten Eisenbahnstrecke werden die Nivellements vorgenommen; die Einleitung zur Erhebung und Abschätzung der Grundstücke ist gleichfalls getroffen und wegen der Lieferung des nöthigen Eisen-Bedarfs sind die Unterhandlungen angeknüpft. Wien, 18. Febr. Die Vorarbeiten an der Kaiser Ferdinands-Nordbahn werden mit fortdauerndem Eifer betrieben, die hier zur Fertigung übernommenen drei Dampfwagen müssen mit Ablauf des Sommers vertragsmäßig fertig sein, übrigens ergeben die abgeschlossenen Accorde fortwährend sehr beträchtliche Ersparnisse gegen den Ueberschlag.

Berliner Branntwein-Preise,

vom 17. bis 23. Februar. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Kornbranntwein 18 Rtlr., auch 17 Rtlr. 15 Sgr.; Kartoffelbranntwein 15 Rtlr. 15 Sgr., auch 15 Rtlr.

Miszellen.

(Theater-Notiz.) Am Königstädter Theater zu Berlin ist nun auch Auber's und Scribes Oper: le bal masqué, nach der Wiener Bearbeitung, die den Gegenstand bekanntlich seinem historischen Grunde entzogen hat, und unter dem Titel: „Die Ballnacht", nach den Rezensionen wahrscheinlich nicht sehr vortrefflich gegeben worden.

(Braunschweig.) Am 15. Februar, dem Todestage Lessings, wurde auf dem hiesigen Magnikirchhofe, Nachmittags 2 Uhr, eine Gedächtnißfeier des großen Verewigten von Seiten des Kunstklubbs veranstaltet.

(Man singt von der Elbe dasselbe Lied wie von der Oder.) Der rühmlichst bekannte Geograph, Heinrich Berghaus, hat berechnet, daß, wenn die Wassermasse der Elbe in demselben Verhältnisse, wie es seit 50 Jahren geschehen, nur noch 24 Jahre abnimmt, diese dann nicht mehr für die Schiffahrt hinreichen, ja sogar an einigen Orten kaum mehr ihr bisheriges Flußbette füllen würde. Das Nähere hat er in seiner neuen Erdbeschreibung ausgeführt, deren erstes Heft so eben bei Hoffmann in Stuttgart erschienen ist. Wollen daher die Magdeburger, ja selbst die Hamburger, einen großen Theil ihres jetzigen deutschen Handels nicht verlieren, so müssen sie bald daran denken, sich durch Eisenbahnen das große Kommunikationsmittel zu ersetzen, das ihnen vielleicht in wenigen Jahrzehnten die Elbe nicht mehr ist.

(Für Naturforscher.) Die Hildburghausische Dorfzeitung schreibt von der Rhön: Vorige Woche brachte mir ein Mann einige Insekten, von denen eins noch am Leben war, und erzählte, daß er auf dem Wege von Gersfeld nach Ostheim auf der Rhön an einigen Orten eine überaus große Anzahl solcher Insekten auf dem Schnee halb erstarrt getroffen habe. Einige Metzger und Juden, die ihm auf der Rhön begegnet, hätten mit großer Verwunderung diese Insekten ebenfalls gesehen. Sobald die Sonne hinter dunkelm Gewölk hervorgekommen und ihre Strahlen über den Schnee verbreitet hätte; wären diese Thierchen sogleich aus ihrer Erstarrung erwacht und in der Luft herumgeschwärmt, doch nicht gar hoch über der Erde. Auch hätten sie sich dicht an einander an den Stamm einer alten Buche angehängt. Bei Frankenheim, Wüstensachsen und Bischofsheim haben einige Reisende die nämlichen Insekten gefunden, und zwar in so großer Menge, wie man von den Heuschrecken erzählt. Diese Insekten waren hellgrau, nicht groß, kaum einen halben Zoll, hatten zwei sehr lange aufwärtsstehende Fühlhörner, auf jeder Seite 6 Füße und schmale längliche Flügel. Zwei Tage nachher waren sie verschwunden. Ob diese Thierchen wohl eine Wanderschaft machen, oder von dem in der Luft herrschenden Miasma gelockt worden sind? Ein bejahrter Forstmann behauptete, daß er vor ungefähr 20 Jahren von ähnlichen Insekten, die ebenfalls im Winter erschienen, gehört und gelesen habe. Vielleicht erhalten wir darüber nähere Belehrungen.

(Luxus.) Der Graf von Pembroke, der seit einiger Zeit in Paris lebt und großen Aufwand macht, hat eine Gobelin-Tapete für 170,000 Franken gekauft.

(See-Gefecht.) Die Canton-Zeitungen enthalten einen Bericht von dem Lieutenant Elliott, der mit einem mit 43 Mann bemannten und mit einer Kanone im Bug und einigen Karonaden *) im Stern bewaffneten Boote einen unerwarteten Angriff auf eine Flotte von 26 Malayischen Piratenböten gemacht hatte. Dieser Britische Offizier ließ sich, obgleich er es mit doppelten Ruderbankböten, von denen ein jedes 40 Ruderer hatte, aufnehmen mußte, nicht zurückhalten, sondern rückte vor und ließ seinen langen Tom (eine Kanone) operiren; dieser wirkte so gut und hatte eine so tödtliche Wirkung, daß das Boot des Piratenchefs, welches die übrigen anführte, mit seiner ganzen Mannschaft untersank. Elliott griff nun das Boot des zweiten Chefs an, feuerte, und in einem Augenblick versank das Boot. Die übrigen 24 Böte, als sie die plötzliche und unerwartete Vernichtung ihrer Chefs sahen, ergriffen die Flucht. Elliott setzte ihnen nach, sie ruderten aber vortrefflich, doch nicht so schnell, daß sie nicht noch 62 Schüsse mit Kartätschen erhalten hätten. Der Kampf dauerte drei Stunden. Der „Folwa" hatte zwei Todte und 12 Verwundete. Die Verschiedenheit der Streitkräfte bei diesem Treffen war außerordentlich, ein Boot mit 43 Mann gegen 26 Böte mit mehr als 1000 Mann. Als der Gouverneur die Details des Treffens vernahm, machte er Elliott sogleich zum Kapitän und gab ihm ein Ehrenkreuz. Er belohnte auch die Offiziere und die Matrosen, und für die Familien der Getödteten hatte die Regierung von Manilla zu sorgen übernommen.

*) Eine Art schwerer Geschütze, den Haubitzen ähnlich. Red.

26. — 27. Februar.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″	7,15	+ 2, 2	— 0, 4	— 0, 7	NW. 16°	dickes Gewölk
Morg. 6 U.	27″	7 67	+ 1, 8	— 1, 6	— 2, 0	NW. 16°	überwölkt
= 9 =	27″	8,02	+ 2, 0	— 0. 8	— 1, 4	NW. 2°	= =
Mtg. 12 =	27″	8 34	+ 2, 8	+ 0, 6	— 0, 8	WNW. 20°	große Wolken
Nm. 3 =	27″	8,26	+ 2, 2	+ 1, 5	— 0, 1	SW. 0°	große Wolken

Minimum — 1, 6 Maximum + 1, 5 (Temperatur.) Oder + 0, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Todes-Anzeige.

Gestern früh um 11½ Uhr endete, in einem Alter von 85 Jahren 6½ Monaten, nach einem Krankenlager von 7 Jahren und 8 Monaten an Krämpfen und hinzugetretenem Nervenschlage, die verwittwete Frau Rektor Köhler geb. Hertel aus Sprottau, welches theilnehmenden Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst anzeigen:

Breslau den 27. Januar 1837.

Gustav, Natalie, Alexander und Pauline Spieler, als Enkelkinder im Namen der entfernten Verwandten.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 50 der Breslauer Zeitung.

Dienstag, den 28. Februar 1837.

In der Enslin'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., bei W. G. Korn, Gosohorsky, Aderholz, Hirt und Leuckart zu haben:

Agende und Union vor dem Richterstuhle der heil. Schrift und der Geschichte. Mit besonderer Rücksicht auf die seit dem Jahre 1830 in Schlesien entstandenen kirchlichen Bewegungen betrachtet von **J. E. B. Petersen** (Pfarrer im Großherz. Posen). gr. 8. 20 Bogen. Sauber brochirt $1\frac{1}{4}$ Rtlr.

Die Frage: **„Was ist von den in Schlesien über die Agende und Union entstandenen Bewegungen zu halten?"** ist in diesem Werke erörtert. Der Verfasser sagt in der Vorrede: „Der Zweck dieser Schrift ist kein „anderer, als dem Volke zur Berichtigung des „Urtheils über die genannte Frage behülflich zu „sein. Zugleich möchte der Verfasser seinen Amts„brüdern dadurch ein Handbuch anbieten, worin „sie das zusammengestellt finden, was sie nach dem „Worte Gottes und nach der Geschichte der Kirche „denen zur Beruhigung sagen könnten, welche sich „durch jene Fragen beunruhigt fühlen."

„Prüfet alles und das Beste behaltet!"

Bekanntmachung.

Verkauf von Brennholz auf den Oder-Ablagen.

Es sollen auf den Oder-Ablagen zu Stoberau und Klink

$305\frac{1}{8}$	Klftr.	Roth- u. Weißbuchenholz,
$15\frac{1}{2}$	=	Eschen,
$564\frac{3}{8}$	=	Birken- und Erlenholz,
$36\frac{7}{8}$	=	Eichen,
$4469\frac{1}{2}$	=	Kiefernholz,
$975\frac{3}{8}$	=	Fichtenholz,
in Sum. 6370	Klftr.	Brennholz,

sowohl erster als zweiter Klasse, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf den 21. März d. J. anberaumt ist.

Kauflustige wollen sich in diesem Termine Vormittags 10 Uhr im Flöß-Amts-Hause zu Stoberau bei Brieg einfinden und ihr Gebot vor dem ernannten Kommissarius, Regierungs- und Forst-Assessor Krause abgeben.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, in welcher Beziehung vorläufig bemerkt wird, daß der vierte Theil der Kaufgelder im Termine zur Sicherheit des Gebots als Angeld erlegt werden muß und daß der Zuschlag bei Erfüllung der Taxe und den sonstigen Verkaufs-Bedingungen gleich im Termine erfolgen wird.

Oppeln, den 21. Februar 1837.

Königliche Regierung.
Abtheilung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 19ten April 1835 zu Hertwigswaldau verstorbenen Freiin von Richthofen, Louise Wilhelmine geb. von Studnitz, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung: ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folgende Tit. 17 Allgem. Landrechts, an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 7. Februar 1837.

Königliches Oberlandesgericht, zweiter Senat.

Bekanntmachung.

Die nur von der Straße aus zugänglichen Keller in dem Land-Gerichtsgebäude Junkernstraße Nr. 10, sollen öffentlich an den Meistbietenden vom 1sten Mai d. J. ab, verpachtet werden. Es steht hierzu ein Termin auf den 4ten März c., Vormittags um 10 Uhr, vor unserm Kommissarius, dem Königlichen Land-Gerichts-Rath Herrn Wichura, in unserm Notariats-Zimmer an.

Breslau, den 20. Febr. 1837.

Königliches Land-Gericht.

Auf dem Hutungs-Abfindungs-Terrain im Walddistrikt Minken bei der Colonie Paperwitz, soll eine Fläche von circa 30 Morgen mit 60jährigen Kiefern gut bestanden, in Loosen getheilt, meistbietend verkauft werden; hierzu ist der Termin auf den 7. März c. früh um 10 Uhr in Paperwitz anberaumt, und wird der Förster Gröschner in Minken auf Verlangen die zum Abtrieb bestimmte Fläche vorzeigen.

Scheidelwitz, den 22. Februar 1837.

Der Königliche Forstrath
v. Rochow.

Bekanntmachung
wegen Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Die Louise Charlotte Wilhelmine geb. Wolf, verehel. Müller Neumann zu Stabelwitz, hat bei ihrer erlangten Volljährigkeit die zu Stabelwitz zwischen Eheleuten bestehende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Neumarkt, den 11. Februar 1837.

Gerichts-Amt über Stabelwitz.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Anna Rosina, verehelichte Inwohner Keller geb. Lehmann und deren Ehemann zu Kleinlauden, die, am letztern Orte unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben.

Strehlen, den 2. Februar 1837.

Das Gerichts-Amt Kleinlauden und Schweinbraten.

Bekanntmachung.

Der Stellenbesitzer Glasschleifer Franz Losky in Rückers beabsichtigt, auf dem ihm eigenthümlich zugehörigen Grund und Boden am sogenannten Glasendorfer Wasser eine Glasschleifmühle mit einem oberschlägigen Wasserrade anzulegen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen Acht Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Königl. Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Konzession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 22. Februar 1837.

Königliches Landräthliches Amt.
v. Köller.

Bekanntmachung.

Mit Ende Monat März c. wird hier der Bürgermeister-Posten, womit das städtische Syndikat verbunden ist, erledigt; derselbe gewährt ein jährliches Gehalt von 600 Rthlr. (ohne alle sonstige Emolumente) und wird vorläufig auf sechs Jahre vergeben; wir ersuchen hierauf reflektirende qualif. Subjekte, sich bis ultimo März c. gefälligst melden und die nöthigen Atteste beifügen zu wollen.

Neustadt in O/S. den 21. Februar 1837.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Der auf den 30. März d. J. in der Zinshäusler Joseph Tautz'schen Nachlaßsache von Friedersdorf angesetzte Auktionstermin wird aufgehoben. Gellenau den 17. Februar 1837.

Major v. Hochbergsches Gerichts-Amt
der Herrschaft Friedersdorf.

Zu vermiethen.

Zu Term. Michaelis sind in dem Hause auf der Gartenstraße Nr. 31. drei Wohnungen: 1) der 1ste Stock, enthaltend 11 Zimmer incl. einer Kochstube, einer Speisekammer, Boden und Kellergelaß, Stallung, Remise und eine Gartenabtheilung. 2) Im 2ten Stock 4 Stuben, Küche, Boden, Kellergelaß und eine Gartenabtheilung. 3) 3 Dachstuben incl. einer Kochstube und Bodengelaß. Die Wohnungen des 1sten und 2ten Stockes können auch im Ganzen vermiethet werden. Das Nähere ist zu erfragen beim unterzeichneten Hauseigenthümer, neue Schweidnitzer Str. Nr. 1.

v. d. Marwitz, Major a. D.

Brenn-Spiritus

von außergewöhnlicher Stärke, rein ausbrennend, verkauft à $4\frac{1}{2}$ Sgr. das große Quart:

L. Schlesinger,
Fischmarkt zum goldnen Schlüssel.

Verdingung von Baumaterialien.

Die Lieferung von

a) 150 Klaftern à 108 Kubikfuß guter lagerhafter Bruchsteine,
b) 1300 Scheffel frisch gebranntem Kalk,
c) 70 Quadratruthen Schieferdach, mit Schiefer aus Hennersdorf bei Neustadt in Oberschlesien, und
d) einer bedeutenden, hier nicht zu specificirenden Quantität Kiefern- und Fichten-Bauholz, Bohlen, Bretter ic.,

soll vorbehaltlich der Genehmigung des Hochlöblichen Allgemeinen Krieges-Departements zu dem Bau eines für das 6te Armee-Korps bestimmten Ponton-Wagenhauses, an den Mindestfordernden incl. Material- und Fuhrlohn bis zur Baustelle verdungen werden. Hierzu ist ein Termin am Sonnabend den 18ten März 1837, Vormittag um 9 Uhr, in dem Königlichen Fortifikations-Büreau hieselbst anberaumt, zu welchem Lieferungslustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die bezüglichen Lizitations-Bedingungen täglich in dem gedachten Geschäftslokal eingesehn, Nachgebote jedoch nicht angenommen werden können. Bis zum Eingang der höheren Genehmigung bleiben die Lizitanten an ihre Gebote gebunden. Auch haben selbige sich im Termin über ihre Kautionsfähigkeit auszuweisen, da 25 pCt. jedes Entreprise-Quantums in guten kursirenden Staatspapieren oder Pfandbriefen als Kaution deponirt werden müssen.

Neisse, den 16. Febr. 1837.

von Rosenberg,
Hauptmann und Ingenieur vom Platz.

Verkauf des Saamens der ächten weißen Zucker-Runkel-Rübe aus Krain.

Der in Krain gezogene Saamen der weißen Zucker-Runkelrübe, „hinreichend bekannt!" und selbst von denen, die sich später auf den Anbau dieses Artikels gelegt, als der Aechteste anerkannt, ist von mir dem Kaufmann

Herrn Heinrich Adolph Feige in Breslau

in Kommission gegeben worden; und habe ich nachstehende Preise dafür festgesetzt:

bei Abnahme von 1 bis 10 Pfd. das Pfund für 15 Sgr.
20 Pfd. = = = 14 =
60 Pfd. = = = 13 =
110 Pfd. = = = 12 =

Bei größeren Quantitäten sollen noch billigere Preise stattfinden.

Obschon meine Vorräthe größtentheils vom Auslande in Anspruch genommen wurden, und auch mein noch vorhandenes Lager davon wohl hoffentlich, wie bisher, in Kurzem noch dort Absatz finden dürfte, so halte ich es doch für Pflicht: „Die beste Waare im Lande" nicht ganz der inländischen Zuckerfabrikation vorzuenthalten.

Von dieser Ansicht geleitet, so wie auch zur Bequemlichkeit derjenigen, welche kleine Quantitäten bedürfen, und bisher (wegen der Entfernung und des Mangels an Gelegenheiten) es zu beschwert fanden, sich solche direkt von mir zu beziehen, sich daher mit geringerer, für weiß und ächt ausgegebener Waare begnügten, von der sie sich dann zu spät getäuscht sahen, fand ich mich veranlaßt, dieses Kommissions-Lager zu errichten.

Der nur mäßig erhöhte Preis gegen andre, als ächt angerühmte Waare, die sich doch nicht in dem Maaßstabe bewährt, dürfte sich durch die Zuversicht der zu erwartenden ächten reinen Rüben wohl hinlänglich rechtfertigen, welche mein mit so großer Sorgfalt gebauter Saamen gewährt.

Meine durch 30 Jahre gemachte Erfahrung im Anbau dieses Artikels und die dadurch erlangte Sachkenntniß ließen mich anderweitig vorgekommene Fehler im Anbau vermeiden, und mich nicht in die Verlegenheit gerathen, unvollständig gereiften Saamen erndten zu müssen, und dessen Reife dann erst durch Backofenwärme zu erzeugen.

Krain bei Strehlen, den 23. Februar 1837. Freiherr v. Koppy.

In Bezug auf obige Anzeige empfehle ich den vorstehenden ächten weißen Runkelrüben-Saamen zu geneigter Abnahme.
Breslau, den 23. Februar 1837.

Heinrich Adolph Feige,
Spezerei- und Tabak-Handlung, Oderstraße Nr. 7 im weißen Bär.

Mahagoni-, Zuckerkisten-, Kirschbaum- und Birken-Möbel,

in sehr bedeutender Auswahl, nach den neuesten Modellen, und in ganz vorzüglicher Güte gefertigt, empfiehlt zur geneigten Beachtung:
Die Galanterie-, Möbel- und Spiegel-Handlung

Joseph Stern,

Ring- und Oderstraßen-Ecke Nr. 60, im ehemal. gräfl. v. Sandretzkischen Hause.

---

2 Ruhesessel, mit größtem Fleiß von mir äußerst sauber und fein gearbeitet, sind zu verkaufen und kann ich dieselben als etwas Schönes und Geschmackvolles mit Recht bestens empfehlen.
Albert Zeidler, Tischlermeister, Harrasgasse Nr. 5.

Hausverkauf.

Zu Groß-Neundorf bei Neisse ist ein ganz massives Wohnhaus zu verkaufen. Es enthält 2 geräumige Stuben mit Alkoven, 2 Dachstuben, Küche mit Backofen, Keller und gespindeten Boden. Dazu gehört noch eine separat gebaute Scheuer mit Stallung und einem Gewölbe; ferner 4 Morgen Gartenland, wovon ein Theil mit Obstbäumen besetzt ist, auch ist daselbst eine Baumschule mit circa 15 Schock größtentheils veredelten Birn- und Aepfelstämmchen, 4 bis 5jährig angelegt. Nähere Auskunft wird Herr Anlauf, Schweidnitzer Straße Nr. 43, gefälligst geben.

Bekanntmachung.

Fertige weiße und bunte, gut und sauber genähte Herren-Hemden, sind stets vorräthig zu haben bei

Julius Jäger & Komp.,
Ohlauer Straße Nr. 4.

In den Kalk-Brennereien zu Reichenstein und Weißwasser ist frisch gebrannter Mauer- und Ackerkalk zu dem herabgesetzten Preise à 4 Sgr. für den Breslauer Scheffel, in jeder beliebigen Menge zu haben.

Bei größerer Abnahme wird der Preis noch ermäßigt.

Ein wenig gebrauchter, ganz gedeckter Chaise-Wagen ist billig zu verkaufen:
Altbüßer-Straße Nr. 3.

Schaafvieh-Verkauf.

Auf dem Dom. Ruppersdorf, 1 Meile von Strehlen, stehen 70 Zuchtmütter, unter welchen viele Zutreter sind, und 50 Widder billig zu verkaufen. Ruppersdorf, 21. Febr. 1837.
Baron von Sauerma.

Für einen Knaben von guter Erziehung und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird eine Stelle als Lehrling in einer Spezerei-Handlung gesucht. Näheres darüber bei
F. Pupke, Naschmarkt Nr. 45.

Julius Jäger & Komp.,
Ohlauer Straße Nr. 4,
empfehlen ihr Lager von roher Leinwand, so wie verschiedene Gattungen fertiger Leinwand- und Drillich-Säcke zur gütigen Beachtung.

Bei dem Dominio Thomnitz, zwischen Nimptsch und Frankenstein, stehen 80 Stück zur Zucht taugliche und veredelte Mutterschaafe, in dem Alter von 2 bis 5 Jahren zum Verkauf.

Englisches Sommer-Staudenkorn
zu Saamen, von vorzüglicher Güte — nach gedüngten Hackfrüchten in leichtem Boden besonders einträglich — ist zu haben in Kommission bei dem Bäcker und Getreidehändler Herrn Ludwig in Breslau, Schmiedebrücke, so wie auf dem Dominio Görlitz bei Hundsfeld. Auch sind daselbst mehrere hundert Scheffel Kartoffeln zu verkaufen.

Ein neuer, standhaft gebauter, halbgedeckter Wagen, hinten in Federn hängend, sowie ein gebrauchter einspänniger Stuhlwagen und ein Paar gebrauchte engl. Geschirre sind billig zu verkaufen. Das Nähere Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 71 bei dem Haushälter.

Dienstofferte.

Ein schon längst geprüfter, praktischer, erfahrener Gärtner, verheirathet, mit den besten Zeugnissen versehen, ist zu erfragen beim
Kunstgärtner Pohl,
Oderthor, am Wäldchen Nr. 5.

Fetten geräucherten Rheinlachs
erhielt mit gestriger Post und offerirt:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Heute Dienstag den 28. Febr. findet bei mir ein gemeinschaftliches Wurst-Abendbrot statt, wozu ganz ergebenst einladet:
Kappeller, Koffetier,
Lehmdamm Nr. 17.

Frische Colchester-Austern
empfing mit gestriger Post:
Christian Gottlieb Müller.

Bleich-Waaren
aller Art übernimmt und besorgt bestens:
Wilhelm Regner, goldne Krone am Ringe.

Ein brauner Engländer, edler Rage, fehlerfrei, als Einspänner gut eingefahren, ist veränderungswegen zu verkaufen. Das Nähere beim Kaufmann Herrn F. A. Härtel, Ohlauer Straße am Theater.

Ein gebrauchter, aber noch im guten Zustande befindlicher Flügel wird zu kaufen gesucht. Adressen bittet man in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Tauenzien-Straße Nr. 4 b, neben dem Koffetier Herrn Zahn, ist eine Parterre-Wohnung von 3 heizbaren Piecen nebst Beigelaß zu vermiethen. Das Nähere Hintermarkt Nr. 2.

Angekommene Fremde.

Den 26. Februar. Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Freytag a. Richterhoff. — Weiße Adler: Hr. Part. v. Dobbeler a. Löwen. HH. Kfl. Oesterreich aus Neisse und Franz a. Würzburg. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Lambry aus Ay. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Senkel und Frau Rittmstr. v. Wiersbitzka a. Sulau. Hr. Insp. Maschke a. Koitz. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Voß aus Hamburg. — Gold. Krone: HH. Lieut. v. Heinz aus Frankenstein und Schmidt aus Landeshut. — Gold. Hecht: Hr. Kaufm. Fraustadt aus Liegnitz. — Gold. Baum: HH. Kfl. Hornschuh a. Kitzingen und Großmann a. Tannhausen. Hr. Fabrikant Witthorn a. Reichenbach. HH. Gutsb. v. Wezyk aus Mroczen und Klisch a. Slupice. Hr. Ober-Landesgerichtsrath Baron v. Rothkirch aus Hermsdorf. — Zwei gold. Löwen: Herr Lederfabr. Pfeiffer und Herr Stadt-Aeltester Höfer a. Oppeln. Hr. Architekt Hoffmann a. Neisse. — Weiße Storch: Hr. Graf v. Poninski a. Klein-Wandris. Hr. Kfm. Deutsch a. Neustadt.

Getreide-Preise.

Breslau den 27. Februar 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.